

# EIN ERSCHRECKENDER BLICK HINTER DIE KULISSEN

Seit März 2020 heißt es: „Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen.“ Die Coronakrise hat in den Steuerberatungskanzleien zu verheerenden Ausnahmeständen geführt, die nun schon beinahe ein ganzes Jahr permanent andauern. Wir haben mit Prof. MMag. Dr. Klaus Hilber darüber gesprochen.

INTERVIEW: VERENA MARIA ERIAN, ECO.NOVA-STEUERREDAKTION

**ECO.NOVA:** Sie und Ihre Kollegen scheinen derzeit die einzigen zu sein, die mehr als genug Arbeit haben. Zählen Sie damit zu den Krisengewinnern? **KLAUS HILBER:** Davon kann überhaupt keine Rede sein. Da die rechtlichen Grundlagen der unterschiedlichen Unterstützungsmaßnahmen alles andere als klar sind, finden wir derzeit unzumutbare Arbeitsbedingungen vor. Arbeitstage von 12 bis 14 Stunden und mitunter noch mehr sind an der Tagesordnung. Es können längst nicht alle Stunden abgerechnet werden. Würde man den wahren Stundenaufwand immer korrekt abrechnen, bliebe für so manchen Unternehmer von den bewilligten Zuschüssen weniger als null. Viele Kollegen klagen über Personalmangel und das Personal, das noch da ist, kann bald auch nicht mehr mit Prämien und Zulagen gehalten werden. Das Berufsbild ist für die Jungen unattraktiv geworden.

**Ohne Steuerberater geht es nicht: Härtefallfonds, Fixkostenzuschuss, Umsatzerstattungsersatz, Verlustersatz, Kurzarbeit. Warum dieses Durcheinander? Warum wurde das alles so umständlich konzipiert?** Genau das ist das Problem. Wir Steuerberater bzw. unsere Kammer wurden überhaupt nicht eingebunden. Wir hätten gemeinsam Regelungen finden können, die nicht nur einfacher, sondern vor allem auch um Vieles treffsicherer gewesen wären. Man hat uns außen vorgelassen. Wenn hochqualifizierte Lohnverrechner mit mehr als 30-jähriger Erfahrung beim besten Willen nicht wissen, wie sie die Regelungen zur Kurzarbeit umsetzen sollen, dann haben bei der Konzeption offensichtlich die Experten gefehlt.



Prof. MMag. Dr. Klaus Hilber ist Steuerberater und Landespräsident der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (KSW) Tirol. [www.kws.or.at](http://www.kws.or.at)

**Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit der COFAG, der COVID-19-Finanzierungsagentur des Bundes?** Zusammenarbeit? Eine solche gibt es nicht. Die COFAG spricht nur selten mit uns. Unsere Fragen werden zwar gehört aber grundsätzlich nicht beantwortet. Es gibt Antworten auf die so genannten FAQs. Damit sind aber längst nicht alle Zweifelsfragen geklärt. So manche Bestimmungen muten geradezu schikanös an, sind kaum umsetzbar und selbst, wenn wir uns bis zum genehmigten Antrag nicht vorher schon zu Tode gerechnet haben, gilt es noch die nachträglichen Überprüfungen durchzustehen. Bei vielen Förderanträgen sehen wir aktuell, wie man diese – überspitzt gesagt – „zu Tode“ prüft.

**Welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf das Berufsbild „SteuerberaterInnen“?** Wenn sich nicht schnellstens etwas ändert, wird den Job kein junger Mensch mehr machen wollen. Dabei ist es schon längst keine Sache des Wollens mehr, die personellen Ressourcen sind erschöpft. Meine Empfehlung: Haben Sie Verständnis für Ihren Steuerberater, die Grenzen des Zumutbaren sind schon überschritten. Momentan können Arbeiten nicht in der sonst üblichen Zeitspanne erledigt werden.

**Welchen Ausweg sehen Sie aus diesem Dilemma?** Wenn der Karren nicht eh schon verfahren ist, dann steckt er jedenfalls tief im Dreck und es ist fünf Minuten vor Zwölf. Um da wieder herauszukommen, muss unsere Kammer schleunigst auf höchster Ebene gehört und eingebunden werden. Die Bundespolitik muss umdenken. 